

22.09.2004

338/2004

europaweiter autofreier Tag am 22. September

-CS-

Claudia Hämmerling, verkehrspolitische Sprecherin, erklärt:

Die autofreie Straße ist die sicherste Straße

In der "Europäischen Woche der Mobilität" werben vom 16. bis 22. September über 1.500 Städte und Kommunen aus 34 Ländern mit Veranstaltungen und Gratis-Angeboten der Verkehrsbetriebe für eine Stadt ohne Auto. Aber der Berliner Senat lehnt es ab, sich mit eigenen Aktionen daran zu beteiligen.

Dabei ist das diesjährige Motto „Sichere Straßen für Kinder“ besonders für Berlin von Bedeutung: allein im letzten Jahr kamen hier 77 Menschen im Straßenverkehr ums Leben – 54 davon waren zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs. Schwere Unfälle werden nur zu einem Prozent von Kindern und Jugendlichen verursacht – aber mehr als fünf Prozent der Opfer sind Kinder und Jugendliche. Doch noch immer meint der Senat, dass sich Kinder und Jugendliche, aber auch SeniorInnen an den motorisierten Verkehr anpassen müssen und nicht umgekehrt.

Mit 77 leeren Stühlen auf dem Mittelstreifen Unter den Linden hat die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen an die Menschen erinnert, die im letzten Jahr im Berliner Straßenverkehr starben. Ihr Tod und das Leid ihrer Hinterbliebenen muss dem Senat Verpflichtung sein, endlich die vorhandenen Möglichkeiten für mehr Sicherheit im Straßenverkehr auszuschöpfen.

Fehler beim Abbiegen und überhöhte Geschwindigkeit sind Hauptursachen von Unfällen. Es ist daher ein Skandal, dass die Berliner Polizei die Geschwindigkeitsmessungen im Jahr 2003 um 15 Prozent reduziert hat.

Bündnis 90/ Die Grünen fordern daher:

- mehr und bessere Geschwindigkeitskontrollen
- mehr Tempo-30-Zonen
- zügige Errichtung von mehr Zebrastreifen
- Verlängerte und separate Grünphasen bei Ampeln für Fußgänger, mehr Ampeln mit Rundum-Grün

- Beschleunigung des Radwegeprogramms, keine Radwege auf Bürgersteigen, Radwegvorstreckungen an allen Kreuzungen
- genereller Haltestopp von Kraftfahrzeugen hinter Straßenbahnen, deren Aus- und Zustiegsbereich geschützt auf der Straße liegt

Der Senat will jedoch einen anderen Weg gehen. In einem groß angelegten Modellversuch werden auf Berliner Straßen elektronische Tafeln aufgestellt, die sich bei den AutofahrerInnen bedanken, wenn die gemessene Geschwindigkeit nicht überhöht ist bzw. bitten, das Tempo zu drosseln, wenn zu schnell gefahren wird. Über so viel Dankbarkeit bzw. Nachsicht würden sich BenutzerInnen und SchwarzfahrerInnen im ÖPNV gleichermaßen freuen.

Die Grünphasen sind nicht nur für Kinder und ältere Menschen an vielen Ampeln dieser Stadt seit Jahren ein Ärgernis. Doch Veränderungen zugunsten der schwächeren Verkehrsteilnehmer lehnt der Senat ab, weil er den Verkehrsfluss nicht verlangsamen will.

Bündnis 90/ Die Grünen protestieren gegen die Weigerung des Berliner Senates, endlich mehr Sicherheit für nichtmotorisierte Verkehrsteilnehmer, insbesondere Kinder und ältere Menschen zu schaffen. Wer eine um wenige Minuten verkürzte Fahrzeit für den Kraftfahrzeugverkehr für wichtiger als das Leben und das Leid von vielen Hundert Menschen hält, der wird seiner politischen Verantwortung nicht gerecht.